

Kampf gegen die Erosion

Compapinki ist ein stiller Mann. Es kommt nicht oft vor, dass Fremde ihn inmitten der bolivianischen Anden besuchen. Sein Hof ist nur zu Fuß zu erreichen.

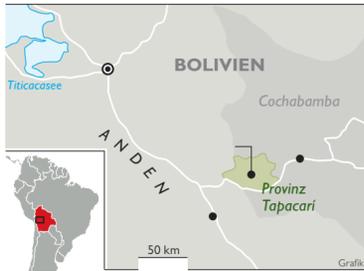
Compapinki, der Name bedeutet »Gevatter Flöte«. Der 40-Jährige wird so genannt, weil er schmal ist und sich sehr gerade hält. Eigentlich heißt er Ignacio Condori. Zu Ehren seiner Besucher trägt der Bauer eine farbenprächtige Wollmütze, gewebt aus den unterschiedlichsten Rottönen, und eine rote Jacke, die mit traditionellen Mustern bestickt ist.

An diesem Tag hockt Compapinki regungslos am Rand einer Zisterne und schaut auf den dunklen Wasserspiegel. Erst auf eine Frage hin erklärt er, wie der Bau funktioniert: Im Speicher, gemauert aus Feldsteinen, sammle sich Grundwasser aus den umliegenden Hängen, das dann durch Rohrleitungen auf die Felder seines Dorfes gelange. Compapinki spricht lieber Quechua, im Spanischen fühlt er sich nicht sicher. »Elf Bewässerungssysteme habe ich schon gebaut«, sagt er stolz. »Jetzt weiß ich, wie es geht. Bald werde ich das zwölfte bauen, für meine Gärten.«

Hinter ihm liegen die kargen Hänge des bolivianischen Hochgebirges. Aber in Compapinkis Dorf Tumuyu, das nur wenige Hundert Meter von der Zisterne entfernt liegt, grünt Gemüse, blühen Apfelbäumchen, gedeihen Mais und Kartoffeln. »Früher wuchs hier fast nichts. Es sah aus wie dort drüben«, sagt er und zeigt auf die von Erosion zerfressenen Hänge. Was seine Familie erntete, reichte kaum zur Selbstversorgung.

Dann tauchten Fremde im Nachbardorf auf: Die Agraringenieure Germán Vargas, Ricardo Crespo und Serafin Vidal halfen den Bauern dort, bessere Ernten zu erzielen. Compapinki wollte sie auch in sein Dorf holen, aber anfangs traute er sich nicht, sie anzusprechen. Stattdessen folgte er ihnen auf Schritt und Tritt, wann immer sie in der Nähe waren – ein ganzes Jahr lang. Dann kam man ins Gespräch. »Es war schwer, in Kontakt zu treten«, sagt Compapinki.

Es hat sich gelohnt. Die Felder sind fruchtbarer als zuvor. Mehr noch: Die Arbeit der Ingenieure hilft dem Bauern auch, dem Klimawandel zu trotzen. Seit Jahren schon wird das Klima in der Region härter, in einem Maß, dass es die Grundlagen der Landwirtschaft bedroht. So ist es im ganzen Andenraum. Ein-



Die Bauern in Tapacari beackern karges Land. Padre Alejo (unten) hilft dabei

stein Tejada, Klimaexperte der Welternährungsorganisation FAO, schätzt, dass 6,5 Millionen Bolivianer – die komplette Landbevölkerung – unter den Folgen der Erderwärmung leiden. Diese bedroht eben nicht nur die Lebensgrundlagen der Küstenbewohner weltweit, sondern auch die der Menschen im Hochgebirge, ob im Himalaya oder in den Anden.

Einfach waren die klimatischen Bedingungen in der Region Tapacari, in der Compapinki lebt, nie: Seit Jahrhunderten brennt tagsüber die Sonne auf die Berge, nachts wird es empfindlich kühl. Wasser ist knapp, vielerorts hat der Wind den mageren Boden fortgeblasen. Offizielle Statistiken zufolge gelten rund 98 Prozent der knapp 30 000 Einwohner von Tapacari als arm. Mit den üblichen Indikatoren lässt sich das kaum erfassen, denn was die Subsistenzbauern ernten, wird nicht am Markt gehandelt und ist folglich nicht in Geldbeträgen messbar. In Tapacari bedeutet Armut, dass es am Nötigsten mangelt: an Wohnraum, Wasser, Strom, einer grundlegenden Gesundheitsversorgung oder einer Schule.

Die Erderwärmung verschärft die Lage nun seit einiger Zeit. Sie macht das Wetter unberechenbar, häufig bleibt der Regen aus. So können die Landwirte nicht mehr sicher sein, wann die Zeit der Aussaat gekommen ist. Und weil die Gletscher in Bolivien schmelzen, wird auch das Süßwasser in absehbarer Zeit noch knapper werden. Entsprechend nimmt die Erosion zu. Entlang der Straße nach Tumuyu beispielsweise rutschte vor Monaten ein ganzer Hang in die Tiefe, mitsamt einem Wäldchen.

Überall in Bolivien treten Wetterextreme wie Frost, Hagel, Überschwemmungen oder Hitzewellen häufiger auf, sagen die Klimaexperten der FAO. Einsteiner Tejada organisiert von der Hauptstadt La Paz aus die Nothilfe. Seine Leute schwärmen aus, wenn Kälteperioden in den Anden die Ernten zerstören und Lamas an Lungentzündung sterben lassen – oder wenn die Rinderherden im tropischen Teil des Landes nach Überschwemmungen wochenlang im Wasser stehen. Pro Noteinsatz versorgen Tejedas Leute 6000 bis 9000 Familien. »Die Ärmsten leiden am meisten«, sagt er. Vor allem die Kleinbauern, die ihren Hof zur Selbstversorgung betreiben, seien gefährdet: »Wetterextreme vernichten eben nicht nur die Ernten. Diese Menschen verlieren mit dem Saatgut auch die Basis für ihr künftiges Überleben.«

Compapinki aus Tumuyu ist einer dieser Kleinbauern. Der Hof seiner siebenköpfigen Familie liegt in 3300 Metern Höhe an einem steilen Berghang. Geschwungene Steinmauerchen begrenzen handtuchschmale Terrassen, auf denen Apfel- und Pfirsichbäume, Gerste, Kartoffeln, Mais und Gemüse neben- und durcheinander wachsen. Ein paar Hühner kratzen in der Erde. Im Hintergrund steht das aus Lehmziegeln gemauerte, mit Stroh bedeckte Häuschen der Familie. Compapinkis Frau winkt scheu herüber und schickt den ältesten Sohn mit dem Mittagessen: einem Blechteller voll Gemüseintopf, der unter freiem Himmel gelöffelt wird, dazu selbst gemachte Limonade.

Der Arbeitstag der Familie beginnt vor Sonnenaufgang und dauert rund zwölf Stunden. Doch anders als früher erwirtschaften sie damit Überschüsse. »Von dem, was wir ernten, werden wir das ganze Jahr lang satt«, sagt Compapinki. »Den Rest verkaufen wir.« Mit den Erlösen bezahlen er und seine Frau die Schulausbildung ihrer Kinder, kaufen Kleidung und jene Nahrungsmittel, die sie selbst nicht erzeugen können, etwa Öl, Zucker und Nudeln. Andere Bauern montieren Solarzellen auf ihr Hausdach, um das vorhandene kalte Wasser wenigstens gegen Mittag zu erwärmen, und ein paar sind sogar so erfolgreich, dass sie sich ein winziges Häuschen in der Provinzhauptstadt leisten können – als Unterkunft für die Kinder während der Schulzeit.

Nach und nach breitet sich dieser bescheidene Wohlstand von Dorf zu Dorf aus. Selbst im Nachbarort Palca Molino, der als ärmste Gemeinde der Provinz gilt, gedeihen inzwischen Mais, Lupinen, Zwiebeln und Chilis. Die Kartoffelernte hat sich vervielfacht. Legen die Bauern früher einen Zentner Saatkartoffeln aus, ernteten sie kaum mehr als die gleiche Menge. Jetzt holen sie 9 bis 17 Zentner aus der Erde. In Huacallavini, einer weiteren Nachbargemeinde, stritten sich die Bauern einst um das knappe Wasser. »Es reichte nicht, um alle Felder zu bewässern«, erzählt Agraringenieur Vargas. Seit er und seine Kollegen auch in Huacallavini arbeiten, ist genug Wasser da, der Konflikt beigelegt.

Diese Erfolge – die bessere Wasserversorgung, der wachsende Wohlstand, der Schutz des Bodens vor Erosion – gehen zurück auf die Energie einer einzigen Person: Pfarrer Axel Gerling, 65 Jahre alt, vor 37 Jah-

ren von der Diözese Würzburg nach Bolivien entsandt, dort geblieben. Padre Alejo, wie er auf Spanisch genannt wird, lebt in Aramasi, einem von Bäumen umgebenen und geschützt in einer Talenke gelegenen Dorf, unweit von Tumuyu. Aramasi ist das Zentrum der Pfarrei – oder besser: Der Ort besteht vor allem aus den stabilen, weiß gekalkten Gebäuden der Pfarrei. Wer ins Dorf kommt, nimmt die übrigen, erdbräunlichen Lehmhäuschen kaum wahr. Einst war Aramasi der Hof eines Großgrundbesitzers. Heute versammeln sich unter dem großen Baum vor dem Pfarrbüro die Bauern, die hier geschult werden.

Hätte Padre Alejo nicht helle Haut, trüge er nicht eine Brille, wären seine grauen Haare und der Bart nicht lockig – man könnte ihn fast für einen Bolivianer halten. Nachts schützt er sich mit Poncho und traditioneller Bommelmütze gegen die Kälte. Scherzt er mit den Bauern, tut er das auf Spanisch und Quechua. Von Sonnenaufgang bis zur Dunkelheit treibt er seine Leute an. Abends entspannt er auf der Veranda und kaut Kokablätter, wie es alle hier tun.

Als der deutsche Pfarrer in dieser Region ankam, gab es keine befahrbaren Wege. Alejo beschaffte sich ein Pferd und beritt seine neue Heimat. Ein Jahr Zeit zum Kennenlernen hatte er sich ausbedungen. Danach war ihm klar: Er wollte ein Pfarrer für die Bauern sein. Als Erstes lernte er Quechua und Aymara, ihre Sprachen. Heute liest er darin die Messe. Rund 11 000 Menschen siedeln in Alejos Sprengel: die vom Volk der Quechua in rund 3500 Metern Höhe, die Aymara auf der mehr als 4000 Meter hohen Hochebene, dem Altiplano, wo Hitze und Kälte noch extremer sind. Zwischen den kleinen Dörfern der Gegend gibt es viel Raum – auf einem Quadratkilometer Land siedeln im Mittel nur 13 Personen. Ihre Behausungen sind schlicht, ihre Siedlungen schwer erreichbar.

Die neuen Schützlinge waren ein anderer Menschenschlag als jene Landwirte, die Alejo aus Deutschland kannte. Die fränkischen Bauern waren selbstbewusst und robust, sie zeigten ihren Wohlstand und feierten gern, erzählt er. Anders in Bolivien. »Hier gehen die Bauern geduckt.« Der Pfarrer zeigt, wie verkriecht sich in seinen Körper, zieht den Kopf zwischen die Ohren, macht die Schultern rund und verschränkt die Arme vor der Brust. Es sei schwer, an dieser ängstlichen Haltung etwas zu ändern, sagt er.

zeit.de/linktipps

Abenteuerreisen

AFRIKA IM 4X4 TRUCK
zwischen Marokko + Südafrika
ab 14 Tage ab 690 € plus Flug
WWW.BRUMMI-TOURS.DE

Abstammungstests

ABSTAMMUNGSTEST
DNA-Vaterschaftstest 349 €
Tel. 0 61 31 / 3 92 92 92
WWW.GALANTOS.DE

Architektur

WOHNWINTERGÄRTEN
Glasarchitektur
WWW.SUNSHINE.DE



Autos & Zubehör

ALLES ÜBER OLDTIMER
Preise, Forum, Stories, Tipps
WWW.OLDTIMER-INFO.DE

Bauen

BADIDEEN KOSTENLOS BESTELLEN
Design, Wellness & Badplanung
WWW.SPLASH-BAD.DE

Beauty & Wellness

HAUTPROBLEME? VERTRAUEN SIE
Maria Heine-Büchner
WWW.MHB-COSMETICS.DE



B+S FINNLAND SAUNA
Industriestr. 15 • 48249 Dülmen
02594 9650 • 02594 96590
www.welt-der-sauna.de

Bildung

....ABI UND WAS DANN?
Berufswahl Dr. Nickel!
WWW.ABI-UND-WAS-DANN.DE

Beruf & Karriere

ZENTRALSTELLE FÜR FERNSTUDIEN
Berufsbegleitend weiterbilden
mit Fernstudiengängen an Fach-
hochschulen: Bachelor/Master/
Module versch. Fachrichtungen
www.zfh.de

Bücher

...MOCOBA...
das genial - regal...
rund-hoch-stabil-mobil...
aus einer kleinen box...
WWW.MOCOBA.COM

ERFOLGREICH KLÜNGELN
im neuen Job rororo 8,95 €
Beruflich durchstarten mit
den richtigen Strategien
WWW.FRAUEN-KLÜNGELN.DE

Delikatessen

WEINE, FEINKOST & FRISCHES
Jetzt bequem online bestellen
WWW.GOURMONDO.DE

Esoterik

Rosenkreuzer sehen manches anders.
www.rosenkreuz.de
Eine spirituelle Website.

Essen & Trinken

KOSTBARE ROTWEINE
moderne Kunst
WWW.WEIN-KUNST.DE

MANUFATURKAFFEE IM TREND
- BEI UNS SCHON SEIT 1928
WWW.BECKING-KAFFEE.DE

TEE, ALLES RUND UM DEN TEE
Neuen Katalog Nr. 41 anfordern.
www.teekiste.com

TEE ONLINE
postwendend bei Ihnen
WWW.TEE-VOM-SEE.DE

Ferienhäuser & -wohnungen

FERIENHÄUSER & FEWO
direkt vom Vermieter!
WWW.FERIENWOHNUNGEN.DE

Garten

WEKA HOLZ GARTENHÄUSER
jetzt online günstig kaufen
WWW.GARTENHAUS.EDINGERSHOPS.DE

Genuss- & Wellnessreisen

AYURVEDA IN SRI LANKA
Leben neu erleben
WWW.AYURVEDAKURLAUB.DE

BESONDERS ERHOLEN
ESPRIT & CHARME
Reiseziele mit Niveau
WWW.BESONDERS-ERHOLEN.DE

TRAUMHOTEL DIREKT AM TITISEE
Beauty, Massagen & Wellness
Das ganze Jahr mit Seeblick
schwimmen(Innen-+Außenpool)
WWW.TRESCHERS.DE

Genussmittel

HONG AUS CHILE: ULMO+URWALD
BIO! Nur bei CHILE WEIN CONTOR
WWW.CWC.DE

Geschenkideen

EIN BILD, EIN LIED
individuell mit Herz für Sie
gemalt, nach Ihren Wünschen
nur für Sie komponiert
das besondere Geschenk für
den Liebsten Menschen
www.euf-planetarius.de

IHR LIEBLINGSSTOFFTIER AUS
dem Lieblingsfrottierhandtuch
WWW.ANDREASLINZNER.COM

WIR HABEN DIE SCHÖNSTEN
Geschenkideen!!!
WWW.MAAS-NATUR.DE

Gesundheit

änastlich
ermutigt
ROHER PARKKLINIK
www.roher-parkklinik.de

WENIGER RAUCHEN

Selbstmanagementprogramm
WWW.KONTROLLIERTES-RAUCHEN.DE

Hotels

HOTEL IN BERLIN
Nähe Alexanderplatz,
freundlich, kostengünstig
WWW.HOTEL-GREIFSWALD.DE

INTERMEZZO HOTEL FÜR
Frauen nahe Potsdamer Platz
WWW.HOTELINTERMEZZO.DE



Immobilien

ART-IMMOBIL.ANDRATX-MALLORCA
b.75% Hypothek T. 01786844927
WWW.LIEDTKE-MUSEUM.COM

ART-IMMOBIL.ANDRATX-MALLORCA
b.75% Hypothek T. 01786844927
WWW.LIEDTKE-MUSEUM.COM

INNENSTADT-WOHNUNGEN
in München
WWW.NYLIVING.DE

WOHNUNGSABNAHME24.DE
Vermieter? Mieter? Verwalter?
DEKRA (Claims Services GmbH)
übernimmt Ihre
Wohnungsabnahme.
WWW.WOHNUNGSABNAHME24.DE

Internet

HILFREICHE TIPPS IM NETZ!
Von A bis Z unter
WWW.ZEIT.DE/LINKTIPPS

Kunst & Antiquitäten

ANTIKE METALLBETTEN-/LAMPEN
Tel.: 0172 - 2477662
WWW.ESSERARTDECO.DE

ÜBER 320 GESAMTKUNSTWERKE VON
UWE SVENSSON, ECKERNFÖRDE
WWW.GESAMTKUNSTWERKE-SVENSSON.DE

Aktuelle Infos und Berichte
zu Ausstellungen, Messen
und Auktionen
www.weltkunst.de

Möbel

CASA ITALIANA
Badmöbel aus Italien
WWW.CASA-ITALIANA.DE

EXKLUSIVE EINRICHTUNGEN
Lassen Sie sich inspirieren:
WWW.DESIGN-STORE.DE



EXKLUSIVE WOHNOBJEKTE
WWW.EDELHOLZTITRIENEN.DE
WWW.MOEBELREPLIKEN.DE

MÖBEL AUS ALLER WELT
für innen und außen
WWW.OCTOPUS-HAMBURG.COM

Mode

AKTENTASCHE. LEDER.
Pur. Kein Schnickschnack.
WWW.BAG-TO-THE-ROOTS.COM

PELZE - PELZE - PELZE
Pelze - ein Lebensgefühl!
vom Ökofell zur Pelzmode
Meisterbetriebe in Deutschl.
WWW.KUERSCHNER-INNUNG.DE

TAGESAKTUELL: MUSIK UND KUNST
NEWS, BLOGS, DOSSIERS, FILME
WWW.NMZ.DE

WANDERN IM PASSAUER LAND
Neu: Donausteig
WWW.DONAU-PERLEN.DE

Partnervermittlung

ElitePartner.de
Akademiker & Singles mit Niveau
Partnersuche mit Erfolg
Sofort 200 Partnervorschläge erhalten
Über 2 Mio. niveauvolle Mitglieder
Seriöse und handverlesene Profile

Reisen

AZOREN KANAREN KAPVERDEN
MADEIRA Rundreisen Bausteine
WWW.SEABREEZE.TRAVEL

ESTLAND, LETTLAND, LITAUEN
St. Petersburg,
Königsberg/Kaliningrad
WWW.BALTIKUM24.DE

HAUSBOOT-OLDTIMER-GRUPPEN-UND
STÄDTEREISEN TEL.022824390705
WWW.BONJOUR-LA-FRANCE-REISEN.DE

NEW YORK NEW YORK
Shopping & Silvesterreisen
WWW.TRAVEL-UND-TOURS.DE

SILVESTER IN SKANDINAVIEN
27 coole Erlebnisse im Norden
WWW.EISHOTELS.DE

WANDERN IM PASSAUER LAND
Neu: Donausteig
WWW.DONAU-PERLEN.DE

Seniorenbetreuung & -pflege

ALTERNATIVE ZUM HEIM
Rund-um-Betreuung
Info & Flyer tel 036201 50747
WWW.DEUTSCHE-ALTENHILFE.DE

LIEBEVOLLE
24h Betreuung mit Herz
T:010500485232846655(CU/Min)
WWW.24BETREUUNG.EU

HAUSBOOT-OLDTIMER-GRUPPEN-UND
STÄDTEREISEN TEL.022824390705
WWW.BONJOUR-LA-FRANCE-REISEN.DE

NEW YORK NEW YORK
Shopping & Silvesterreisen
WWW.TRAVEL-UND-TOURS.DE

SILVESTER IN SKANDINAVIEN
27 coole Erlebnisse im Norden
WWW.EISHOTELS.DE

WANDERN IM PASSAUER LAND
Neu: Donausteig
WWW.DONAU-PERLEN.DE

Training & Coaching

COACHING & PSYCHOTHERAPIE
Ausbildung in D und CH
einjährig, nebenberuflich
WWW.ILP-FACHSCHULEN.DE

FORGET YOUR PERFECT OFFERING!
Coachingzirkel, Jour Fixe Köln
WWW.COACHING-ARTS.DE

GANZHEITLICHE SELBSTFÜHRUNG
Seminare-Coaching-Meditation
WWW.MAVARI.DE

UMZUG FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
Firmen + Privathaushalte
You deserve the best!
WWW.UMZUGS-COACHING.DE

UMZUG FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
Firmen + Privathaushalte
You deserve the best!
WWW.UMZUGS-COACHING.DE

UMZUG FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
Firmen + Privathaushalte
You deserve the best!
WWW.UMZUGS-COACHING.DE

Im bolivianischen Hochgebirge bedroht der Klimawandel die Existenz vieler Kleinbauern. Ein deutscher Pfarrer, drei Ingenieure und neu entdeckte Anbaumethoden helfen ihnen VON ALEXANDRA ENDRES

Doch nach und nach lernten die Menschen, dass sie sich durch ihre Arbeit selbst ein Stück Himmel erobern könnten – so wie Compapinki, der seine Erklärungen mit den Worten schließt: »Ich habe es in meiner Hand.«

Begonnen hat vor Jahrzehnten alles damit, dass Alejos Mitarbeiter Bäume pflanzten, gegen die Erosion. Die Hügel der Region waren – und sind bis heute – weitgehend abgeholzt, die Menschen brauchten das Holz als Energiespender. Inzwischen soll schnell wachsender Eukalyptus den Bedarf decken. »Wir sagen den Bauern, sie sollen ihn als Brennholz schlagen«, sagt Agraringenieur Vargas. »Dadurch können sich einheimische Bäume und Sträucher in der Gegend neu ansiedeln und erholen.«

Später dann versuchten die drei Agraringenieure Vargas, Crespo und Vidal, den Menschen hier systematischer landwirtschaftliches Fachwissen zu vermitteln, damit diese die Dinge selbst in die Hand nehmen können. Rund 15 Jahre ist das her. Heute bearbeiten sie neben der Pfarrei einige Versuchsgärten und schulen die Bauern zum Beispiel darin, mit einfachsten Mitteln einen ökologischen Mineraldünger herzustellen. Zudem gehen sie raus und leiten die 500 Familien an, die inzwischen nach den neuen Methoden arbeiten, die den Boden und die Ernte sichern. Finanziert werden ihre Stellen von der katholischen Hilfsorganisation Misereor.

Fachmann für die Konservierung der Böden ist Ricardo Crespo. An einem steilen Hang über dem Zentrum der Pfarrei schuftet er zusammen mit einer Gruppe von Männern, die meisten Jugendliche, die im Dorf zu Führungspersonen ihrer Gemeinschaften ausgebildet werden. Auf dem Stundenplan steht Rechnen, Schreiben und alles, was mit der praktischen Seite des Ackerbaus sonst noch zu tun hat.

Erster Schritt ist stets das Anlegen von Terrassen. Heute befestigt Crespo das Feld einer Nachbarin. »Sie lebt alleine und kann das nicht schaffen«, erklärt er. Also schleppen Crespo und seine Schüler in der Mittagssonne Steine, richten ein Mauerchen auf, befestigen das Erdreich und messen mit einem selbst gebauten Lot, ob der Acker waagrecht am Hang liegt. Die Sonne brennt, die Luft ist dünn, viele der Männer haben dicke Backen. Sie kauen Koka, um der Anstrengung in dieser Höhe gewachsen zu sein.

Bewässerungssysteme sind der zweite Schritt. In Aramasi, Tumuyu, Huacallavini und Palca Molino fangen Zisternen Quell- und Regenwasser auf. Meist sind die Becken gut gefüllt. »Das Wasser ist da«, sagt Serafin Vidal. »Man muss es nur effizient nutzen.« Über Rohre gelangt das Nass auf die Felder.

Möglichst viel soll ohne moderne Technik funktionieren und mit lokalen Materialien gebaut werden; die Bauern sollen so viel Eigenleistung erbringen wie möglich. Dieses Prinzip hält die Kosten niedrig – und es befähigt die Menschen, Wasserbecken, Rohre und Terrassen selbst instand zu halten. Weil ihr eigenes Geld in der Infrastruktur steckt, haben sie auch ein besonderes Interesse daran, das zu tun. Zugleich wird niemand zu seinem Glück gezwungen. Wer nicht an die Methoden der Ingenieure glaubt, bewirtschaftet sein Land weiter nach alter Art.

Mit bloßer Mildtätigkeit habe diese Unterstützung nichts zu tun, sagt Alejo. Er will die Menschen ermächtigen, sich selbst zu helfen. Viele Bolivianer seien zu sehr an fremden Beistand gewöhnt, zu leicht würden sie zu berufsmäßigen Bettlern. »Das ist furchtbar entwürdigend – und es geht auch gegen meine Glaubensüberzeugung. Jeder Mensch ist doch ein Subjekt, nicht nur Objekt meiner Hilfe!«, sagt Alejo. Seine Pfarrei konzentriert ihre Sozialarbeit deshalb ganz auf die Landwirtschaft und betreibt daneben weder Kindergärten noch Krankenhäuser. »Nur die Produktion ist der Schlüssel, um die Armut zu überwinden«, sagt der Pfarrer. Er und seine Helfer wollen auch weg von den in der Region üblichen Monokulturen: Wo immer möglich, sollen die Bauern mehrere Sorten anbauen. Auch das hilft, sich an den Klimawandel anzupassen. So übersteht zumindest ein Teil der Ernte etwaige Wetterextreme.

Bei Compapinki in Tumuyu, träumt Germán Vargas schon davon, ein weiteres Geschäft aufzuziehen. Der Kleinbauer besitzt 113 Apfelbäume, sagt er und rechnet vor: »Jeder bringt drei bis sechs Kisten Obst, jede Kiste lässt sich für mindestens 200 Bolivianos auf dem Markt verkaufen. Das ergibt mindestens 67 000 Bolivianos an zusätzlichen Einkünften im Jahr.« Zum gegenwärtigen Wechselkurs wären das rund 7600 Euro: ein schöner Nebenerwerb.

➔ Weitere Informationen im Internet:



Ignacio Condori, genannt Compapinki, am Rand einer Zisterne

Foto: Alexandra Endres für DIE ZEIT



Unter der Woche sind Sie Chef.
Am Wochenende Mädchen für alles.

Sie haben sich einen Mercedes verdient.
Und mehr Platz für Ihre Spontaneität.

Der neue Viano.

www.der-neue-Viano.de

Ab dem 23. Oktober 2010 bei
Ihrem Mercedes-Benz Partner



Mercedes-Benz